



Admont, den 6/7 894

Lieber Freund!



Von dieser Gegend her hätte ich
 mir keinen Brief von Ihnen
 erwartet. O, Sie Glücklicher!
 Terque quaterque beate! Beneide
 ich Sie etwa? Nein, nein. Glau-
 ben Sie mir es, ich vergönne
 Ihnen recht vom Herzen das Glück
 und freue mich mit Ihnen.
 Dieser Aufenthalt wird auf
 Geist und Körper äusserst vol-
 lument wirkend u. Sie uns
 noch recht lange Schaffensfac-
 dia erhalten. Haben Sie eine
 Arbeit für den Congress vor-
 bereitet? Ihre Zeilen haben
 in mir die Sehnsucht nach

der schönen, freien Schweiz
mächtig wach gerufen, sodass
sich Aller aufleben werden
meinen Plan zur Ausführung
zu bringen. Das Herz des
Proslaven zu rühren, zu er-
weichen, wird zwar keine
leichte Sache sein; den es ist
kein Maccenas wie der ver-
storbene Thoen wolbekannte
Guido Schenkl. Doch ich hoffe,
dass ich ihm mein Anliegen
in guter Stunde, in der rechten
Stimmung und mit — un-
widerstehlichen Worten vor-
bringen werde. Ich freue
mich herzlich, Sie wieder zu
sehen u. über so manches
mit Ihnen gemüthlich zu plau-
deln. Sehr begierig bin ich
auch auf die wissenschaftlichen
Vorträge. Es wird mir eine

Freude sein, manchen Bekannten
von Stockholm her begrüßen
zu können. Das werden wohl
die Tage werden, die man
nie wieder vergessen wird
können.

Ich bin Ihnen sehr dankbar, dass
Sie mich auf die neueste Arbeit
des fleißigen Hommels auf-
merksam gemacht haben. Für
Barlaam interessire ich mich
gewaltig. Ihr Buch, das ich
gleichzeitig mit meinem letzten
Brief gesandt habe, werden Sie
wohl erhalten haben. Ich habe
es gar zu lang behalten u.
bitte deshalb um Entschuldigung.
Da Sie geraume Zeit vor Beginn
des Congresses in Genf ein-
treffen darf ich noch einen Brief aus
Genf erwarten, der mir einige
Ratschläge brächte. Unserer
weil er den Fuß auftritt Sie

Klostermauer steht, ist
gar so unbeschaffen.

Also - auf prächtiges Wieder-
sehen! Indessen grüßt Sie
vergnügt Ihr

Ihr ergebener

J. Placius

Steininger